

Verantwortung für die Arbeitswege wahrnehmen

16

17

Von Georg Sele

Der Weg zur Arbeit in Liechtenstein wird von etwa 75% der Berufstätigen mit motorisiertem Individualverkehr (vor allem allein im Auto) zurückgelegt. Bei der Inficon AG in Balzers sind es nur etwa 50%. Warum diese Sonderstellung?

Die Basis von erfolgreichem Mobilitätsmanagement sind Anreize für den Fuss- und Radverkehr

Die Inficon AG in Balzers (ehemals Balzers Instruments) mit etwa 225 Mitarbeitern entwickelt und produziert hochwertige Messgeräte für Vakuumanwendungen und Gase sowie weitere Vakuumkomponenten. Sie ist ein Teil der Inficon Holding, einem börsenkotierten Unternehmen mit 850 Mitarbeitenden in 12 Ländern und 2006 einem Jahresumsatz von 212 Millionen US-Dollar. Für ihr betriebliches Mobilitätsmanagement wurde die Inficon AG mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2006 mit einem Binding Preis.

Wie es dazu kam

Die Inficon AG ist seit 1994 nach ISO 9001 und seit 1998 auch nach ISO 14001 zertifiziert. Obwohl nach Norm nicht verlangt, wurden aus Gründen der Ehrlichkeit und Verantwortung die Arbeitswege bei der Analyse mit berücksichtigt. Es zeigte sich bei einem Anteil des motorisierten

Individualverkehrs (MIV) von etwa 65%, dass die Arbeitswege etwa 50% des gesamten Energieverbrauchs verursachen. Die Reduktion dieses Energieverbrauchs wurde als eines der Umweltziele definiert und festgelegt, dass längerfristig nur 40% der Mitarbeitenden per MIV zur Arbeit kommen sollen. So wurde von einer Arbeitsgruppe ein kluges betriebliches Mobilitätsmanagement entwickelt und – getragen von der Geschäftsleitung – realisiert sowie weiterentwickelt. Dies alles, ohne die Mitarbeiterzufriedenheit zu gefährden. Der Zwischenerfolg kann sich sehen lassen. Gemäss Umfrage liegt der MIV-Anteil heute bei 46%. Die Zählungen über die letzten zwei Jahre ergeben im Jahresdurchschnitt: 13% Fuss-/Radverkehr (10% Radverkehr, 3% Fussverkehr), 37% kollektiver Verkehr (30% ÖV, 7% Fahrgemeinschaft), 50% motorisierter Individualverkehr (44% Auto, 6% Motorrad). Parallel zum Aufbau der Belegschaft gegen 300 Mitarbeitende muss der MIV-Anteil auf die geplanten 40% reduziert werden; dann reichen die Parkplätze. Neue Mitarbeiter wählen zwischen einer Club-Mitgliedschaft oder einem Parkplatz; etwa die Hälfte wird Top- oder Plus-Mitglied im Inficon Mobilitäts-Club.

Erfolgsfaktoren

Die Basis von erfolgreichem betrieblichem Mobilitätsmanagement sind Anreize für den Fuss- und Radverkehr, Fahrgemeinschaften und die Benützung des öffentlichen Verkehrs bei gleichzeitig einschränkenden Massnahmen für den motorisierten Individualverkehr (speziell Parkplatzbewirtschaftung). Wichtige Elemente sind: Inficon Mobilitäts-Club: Mitarbeitende verpflichten sich als Top-Mitglieder höchstens 12 Mal pro





Fotos: Inficon

Als fortschrittlicher Arbeitgeber stellt Inficon eingangsnah, überdachte Radabstellanlagen bereit; zudem Umkleieräume mit Schränken, Duschen, Duschtüchern, Haarföhn.

Arbeitgeber stellt Inficon eingangsnah, überdachte Radabstellanlagen bereit; zudem Umkleieräume mit Schränken, Duschen, Duschtüchern, Haarföhn. Dies ist nicht nur für Radfahrende mit mehr als drei Kilometer Arbeitsweg unabdingbar, sondern dient auch den Mittagsjoggern.

Jahr allein im Auto zur Arbeit zu kommen, Plus-Mitglieder 52 Mal, Basic-Mitglieder 96 Mal. Dafür erhalten sie am Ende des Jahres einen Mobilitätsbeitrag ausbezahlt: Top 500, Plus 380, Basic 100 Franken. Für den Nahbereich gilt eine Reduktion von 100 Franken. Finanzielle Anreize sind für den Erfolg von betrieblichem Mobilitätsmanagement wichtig. Sie sind dann hoch genug, wenn der Unterschied von «Selten-MIV» zu «Immer-MIV» im Bereich von 1000 Franken liegt. Ein Beispiel: Ein Top-Mitglied erhält 500 Franken; ein Parkplatz bei «ohne Auto zumutbar» kostet 720 Franken; der Unterschied beträgt 1250 Franken pro Jahr. Clubmitglieder können kostenlos Mitglied von Mobility CarSharing Schweiz werden und an Arbeitstagen (z.B. zum Einkaufen, für Arztbesuch) kostenlos ein Mobility-Auto verwenden; eines steht beim Eingang der Inficon. Radverkehr: Als fortschrittlicher

Zur Person

Dr. Georg Sele war bis zu seiner Pensionierung Mitglied der Geschäftsleitung der Inficon AG. Heute ist er nur noch verantwortlich für das betriebliche Mobilitätsmanagement.

Nur Gewinner

Der Arbeitgeber hat kleinere Kosten, da er weniger Parkplätze zur Verfügung stellen muss. Zudem legt ein guter Teil der Belegschaft die Arbeitswege stressfrei und auf gesundheitsfördernde Art zurück. Viele Arbeitnehmer haben dank kostengünstiger Arbeitswege erheblich mehr Geld zur Verfügung. Zudem fühlen sie sich fitter und gesünder. Die Emissionen aus dem motorisierten Verkehr sinken – Mensch, Umwelt, Klima werden weniger belastet. Ebenso sinken Landverbrauch und Kosten für Verkehrsinfrastrukturen.

Wünsche an die Behörden

Etwa 70% der Inficon-Mitarbeitenden wohnen in der Schweiz. Die Weiterentwicklung wird gefördert durch den Ausbau der Eisenbahn Sargans-St. Gallen mit Pendler-Regionalverkehr zwischen Buchs-Sargans. Zudem 30-Minuten-Takt der Busse Buchs-Sargans zu den Hauptverkehrszeiten am Morgen, Mittag und Abend. Und schlanke LBA-Verbindungen von Trübbach nach Balzers. Als wesentliches Element des Radwegnetzes fehlt eine Fuss-/Radwegbrücke über den Rhein im Bereich Weite-Halös (zwischen Triesen-Balzers). ■